

Internet: <https://peter-hug.ch/gruben>

MainSeite 42.474

GRUBEN 639 Wörter, 4'371 Zeichen

**Gruben** (Kt. Aargau, Bez. Zofingen, Gem. Murgenthal).

515 m. Gruppe von 4 Häusern, im Thal der Pfaffnern, nahe der Grenze gegen den Kanton Luzern und 5 km sö. der Station Murgenthal der Linie Olten-Bern. 32 reform. Ew. Kirchgemeinde Riken.

Wiesenbau und Viehzucht.

**Gruben** (Kt. Bern, Amtsbez. und Gem. Saanen). 1183 m. Gemeindeabschnitt, am rechtsseitigen Gehänge des Saanethales und 2 km sö. Saanen. Zusammen 60 z. T. zerstreut gelegene Häuser mit 229 reform. Ew. 2 Käsereien. 2 Schulhäuser.

**Gruben** (Kt. Graubünden, Bez. Ober Landquart). 2200 m. Felsenkar im Rätikon, Typus einer vom Gletscher bearbeiteten und von Karren durchfurchten Landschaft. Bildet einen weiten Zirkus, der im NW. und SO. von den hohen Felswänden der Sulzfluh und Scheienfluh und im N. von einer niedrigeren, dafür aber stark zerrissenen Felsenmauer abgeschlossen ist und sich nur nach S. zu öffnet, wo er mit mehreren Felsstufen zum Thälchen des Partnusersees abfällt. Hinten über dem oberen Abschnitt des Thales von Partnun.

Ueber die abschliessenden Felskämme zieht die Landesgrenze gegen Oesterreich. Der Boden des Kars ist stark uneben und mit einer grossen Anzahl von trichterförmigen Löchern («Gruben») durchsetzt; senkt sich gegen die Scheienfluh hin und steigt in steilwandigen Terrassen nach NO. zur Sulzfluh auf. Der Gletscher, der einst dieses Kar erfüllte, hat überall und bis hoch hinauf noch die Spuren seiner Tätigkeit in Form von abgerundeten Felskanten und Rundhöckern hinterlassen.

Seltener haben sich eigentliche Gletscherschliffe erhalten, da der Kalkstein dieser Gebiete unter den Einflüssen der Atmosphärien rasch verwittert. Zeugen für die ehemalige Vergletscherung sind auch noch einige erratische Serpentin- und Dioritblöcke, die von dem jenseits des Grubenpasses stehenden Schwarzhornspitz stammen und bis in die ziemlich hoch über Gruben liegenden Höhlen der Sulzfluh transportiert worden sind. Neben den Rundhöckern finden sich hier viele grosse und kleine Karrenlöcher, die z. T. wieder vom Pflanzenwuchs überwuchert sind.

Einige dieser Löcher sind sumpfig und füllen sich bei Regenwetter und zur Zeit der Schneeschmelze mit Wasser, das keinen oberflächlichen Abfluss findet, sondern sich nach unten in Höhlungen und Spalten verliert. Solche Karren sieht man besonders schön ausgebildet auf den gegen die Wände der Sulzfluh ansteigenden Terrassen. Von den Gruben aus führen verschiedene Passübergänge nach Oesterreich hinüber: der Grubenpass (2235 m) geht längs der Wände der Scheienfluh nach NO. und dann durch einen schmalen Einschnitt zur Alp Tilisuna;

ein anderer, stärker begangener Fussweg zweigt vom Grubenpass nach S. ab und leitet direkt zur Tilisunahütte (Partnun-Tilisuna 2 Stunden, St. Antönien-Schruns 5 Stunden);

ein dritter Uebergang ist das Grüne Fürkli (2354 m), das aber nur begangen wird, wenn man von der Tilisunahütte aus die Höhlen der Sulzfluh besuchen will.

**Gruben** (Kt. Wallis, Bez. Leuk). Maiensässe. S. den Art. Meiden.

**Gruben** oder Gruoben (Kt. Wallis, Bez. Visp, Gem. Balen).

Alpweide, auf einer Terrasse nö. über Balen, am Fuss der von den Jäghörnern und dem Inner Rothorn gebildeten Felsgabel, am rechtsseitigen Gehänge des Saasthales.

Eigentum der Bürgergemeinde Balen. 5 Hütten und Stadel.

Wird während 50 Tagen im Jahr mit 40-50 Kühen bezogen und produziert jährlich etwa 700 kg Fettkäse.

**Gruben** (Kt. Zürich, Bez. Meilen, Gem. Männedorf).

470 m. Gruppe von 5 Häusern, am Hang rechts über dem Zürichsee und 1 km ö. über der Station Männedorf der rechtsufrigen Zürichseebahn (Zürich-Meilen-Rapperswil).

26 reform. Ew. Landwirtschaft.

Ende **GRUBEN**

Quelle: **Geographisches Lexikon der SCHWEIZ, 1902**; Autorenkollektiv, Verlag von Gebrüder Attinger, Neuenburg, 1902-1910; 2. Band, Seite 464 [Suche = 42.474] im Internet seit 2005; Text geprüft am 29.3.2017; publiziert von Peter Hug; Abruf am 25.10.2021 mit URL:

Weiter: [https://peter-hug.ch/42\\_0475?Typ=PDF](https://peter-hug.ch/42_0475?Typ=PDF)